

## "Schwere Verwüstungen auf dem jüdischen Friedhof-...."

(Gießener Allgemeine vom 10. Januar 2004)

In einer gemeinsamen Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses und des Ausschusses für Baufragen, Landwirtschaft, Forsten und Umwelt am 12. Januar 2004 gab Bürgermeister Horst Hormann eine Erklärung zu dem Vorfall ab. ( Erklärung des Bürgermeisters)" Bürgermeister Hormann nimmt Stellung zum Artikel der Gießener Allgemeine vom 10.01.2004, wonach der jüdische Friedhof Allendorf (Lumda) verwüstet worden sei. Er weist darauf hin, dass die Arbeiten (Umlegen von Grabsteinen, deren Standsicherheit nicht mehr gegeben war ) nach einer Begehung mit der Kommunalaufsicht durch städtische Mitarbeiter ordnungsgemäß vorgenommen wurde."

Als sich der Stadtverordnete Walter Deissmann BFA/FDP meldete und eine Erklärung seiner Fraktion abgeben wollte, wurde ihm das Wort nicht erteilt. Bürgermeister Hormann: "Ich möchte jetzt abschließen. "

In der Fwg-Internet-Veröffentlichung zu diesem Thema " Verwüstungen auf dem jüdischen Friedhof" wird u.a. ausgeführt: " Eines macht uns in diesem Zusammenhang natürlich neugierig: Warum wollte Herr Deissmann (BFA/FDP) anlässlich der letzten gemeinsamen Sitzung des Bau- und Haupt und Finanzausschusses noch eine Stellungnahme zu diesen Thema abgeben. Bürgermeister Hormann hat diese zurückgewiesen."

Die Neugierde der FWG wollen wir gerne befriedigen und die Erklärung der Fraktion BFA/FDP einer breiten Öffentlichkeit zur Kenntnis bringen: " Stellungnahme des Stadtverordneten Walter Deissmann zur durchgeführten Maßnahme am jüdischen Friedhof, Sitzung am 12.01.04 im Bürgerhaus Allendorf."

Gedanken zum jüdischen Friedhof

Anrede!

Im Jahre 1988 feierte die Stadt Allendorf die 1200 Wiederkehr der Ersterwähnung. Als das Programm feststand, stellte der Vorstand des Heimat- und Verkehrsverein Allendorf fest, dass den ehemaligen Bürgern der örtlichen jüdischen Gemeinde, keinen Platz bei diesem Geburtstag eingeräumt worden war. Der Vorstand des Heimatvereines setzte sich daraufhin mit dem Eigentümer des jüdischen Friedhofes, dem Landesverband der jüdischen Gemeinden in Hessen, in Verbindung und stellte nach der Genehmigung durch den Landesverband, einen Stein mit einer Gedenktafel auf. Am 09.11.2002, also vor gut einem Jahr, wurde der Israel Gedenkstein in der EV. Kirche der Öffentlichkeit vorgestellt. Im Anschluss daran, fand ein Gang zum jüdischen Friedhof statt, bei dem alle Besucher feststellen konnten, dass die Grabdenkmäler in einem normalen Zustand waren. Einige Besucher bei dieser Feierstunde regten in einem privaten Gespräch an, es sollten Ehrenamtliche gefunden werden, um das Gräberfeld anschaulicher zu gestalten. Diese Vorstellungen wurden sowohl mit dem Landesverband als auch mit dem Bürgermeister besprochen, beide brachten hierfür volles Verständnis auf. Als Gemeinschaftsarbeit, auch unter Mitwirkung von Religionsgemeinschaften, sollten die Arbeiten ausgeführt werden. Bevor die Maßnahme des Heimatvereines begonnen werden konnte, hatte sich in der Zwischenzeit der Verein IG-Tourismus gegründet und die Absicht geäußert, die Gedenkstätte " Jüdischer Friedhof " nach Abklärung aller notwendigen Voraussetzungen, diesen in einen besseren Zustand zu versetzen.

Dies zur Vorgeschichte

**Unsere Kritik richtet sich nicht gegen andere Parlamentarier, sondern einzig und allein gegen Diese, die zu dieser Maßnahme aufgefordert haben, ohne zuvor Maßnahmen einzuleiten, die eine Reparatur und Restaurierung der Grabstellen, gewährleisten.** Das Vorgehen von einigen Unbedarften hat auf dem Friedhof dazu geführt, dass mehr als 20 Grabdenkmäler umgestürzt und teilweise auch beschädigt wurden. Es ist vollkommen unerklärlich, da keine Gefahr im Verzug war, in diesem Übereifer solchen Schaden anzurichten. Wir stellen uns die Frage, warum ist nicht mit dem Eigentümer des Friedhofs das vorgehen besprochen worden, bevor man mit dieser unglaublichen Gedankenlosigkeit zu Werke gegangen ist. Die Grabdenkmäler, die das 1000-jährige Reich überdauert haben und bis zum November 2003 in einem normalen Zustand waren, hätten anders behandelt werden müssen, als dies geschehen ist. Die Hessische Landesregierung hat in den Richtlinien zur Sicherung und Betreuung der jüdischen Friedhöfe in Hessen allgemein ausgeführt: " Die jüdischen Friedhöfe in Hessen sind vor allem aus geschichtlichen aber auch aus künstlerischen Gründen, Kulturdenkmäler im Sinne des Hessischen Denkmalschutzgesetzes. " An ihrer Erhaltung als in der Landschaft eingefügte Gesamtheit und ihrer Pflege besteht ein besonderes öffentliches Interesse. Unter der Rubrik Grabstein ist ausgeführt: " Alle Sicherungsarbeiten müssen fachmännisch und ordentlich ausgeführt werden. " Nach unseren Erkundigungen ist mit Bestimmtheit davon auszugehen, dass ein Steinmetz für das Aufstellen und Befestigen von Grabdenkmälern mit Dübeln oder Bolzen 150-200 EURO berechnen muss. Eine notwendige Erneuerung der Fundamente ist hierbei nicht eingeschlossen. Ich fasse zusammen, der jüdische Friedhof ist in der Regel, wenn dort nicht gearbeitet wird, verschlossen. Es bestand von daher zum jetzigen Zeitpunkt überhaupt keine Veranlassung in diesem Übereifer tätig zu werden. Erinnerungen verblassen und sie gehen meist unter mit denen, die sie haben. Doch es gibt Geschehnisse, die zu vergessen ein Vergehen wären und dazu gehören Gedenkstätten. Bei der

Ausgestaltung von Gedenkstätten müssen alle demokratischen Kräfte zusammenhalten, hier geht es nicht um politische Standorte, sondern um unverletzliche Werte, die in keiner Weise angetastet werden dürfen. Wir, die BFA/FDP werden alle unsere Kräfte zusammen mit gleichgesinnten, dafür einsetzen, damit die jüdische Gedenkstätte wieder in einen würdigen Zustand versetzt wird.